

Das Franziskus spielt jetzt fair

Berufskolleg für Nachhaltigkeits-Engagement ausgezeichnet

VON PETER KÖRTLING

Hamm – Als vierte Schule in Hamm und 795. Schule bundesweit darf sich nun auch das St.-Franziskus-Berufskolleg „Fairtrade-School“ nennen. Mit der Zertifizierung sind verschiedene Hürden verbunden, die in den vergangenen drei Jahren allseits umgesetzt wurden. Nun wurde die Urkunde im großen Rahmen beim Franziskus-Tag überreicht.

Carsten Elkmann war als Vertreter von Fairtrade Deutschland zur Verleihung angereist und erklärte gleich, dass die Bedingungen, um Fairtrade-School zu werden schon vergleichsweise enorm seien: Zunächst müsse ein Schulteam gegründet werden, das die Aktionen der Schule plant und koordiniert. Dann muss ein „Kompass“ festgeschrieben werden. Das bedeutet: die konkreten Schritte und Ziele der Einrichtung müssen festgeschrieben und nachverfolgt werden. Der dritte Schritt ist die Einführung fair gehandelter Produkte an der Schule.



Feier am Franziskus-Berufskolleg: Das Schulteam, die Kooperationspartner und Fairtrade-Vertreter Carsten Elkmann (links) freuen sich über die Leistung. FOTO: KÖRTLING

Schließlich muss das Thema des fairen Handels noch in mehreren Unterrichtsformen Gegenstand werden und zu guter Letzt sollen weitere Aktionen an der Schule folgen. Die Zertifizierung muss zudem alle zwei Jahre erneuert werden, um das Thema stetig im Blick zu behalten.

„Dass der faire Handel für unsere Schüler nicht nur irgendein Thema ist, sahen wir schon an der Forderung, den

Im Lehrerzimmer haben wir schon seit zehn Jahren nur fair gehandelten Kaffee und Zucker, aber jetzt sind wirklich alle voll im Thema.

Josef Brockmeyer
Schulleiter

antwortung für die Schöpfung wie für die Mitmenschen eine besondere Verpflichtung. Das wurde auch deutlich, als Lehrer und Ordensbruder Matthias Terhorst mit Pfarrer Bernd Mönkebüscher einen Gottesdienst auf dem Schulhof hielt.

Vom biblischen Gleichnis der Arbeiter im Weinberg, über den Heiligen Franz von Assisi, bis zu Papst Franziskus Aussage „Diese Wirtschaft tötet“ reichten die Ansatzpunkte, mit denen die Geistlichen klar machten, dass faire Bezahlung, wie sie Fairtrade bietet, keine Gefälligkeit, sondern eine Notwendigkeit sei.

Diese Verantwortung wurde auch von den Ehrengästen in ihren Grußworten hochgehalten. „Es gibt ja immer wieder Menschen, die sich über Armuts-Flüchtlinge mokieren. Die sollen sich aber einmal fragen, auf wessen Kosten wir in Europa so gut leben“, sagte etwa Bürgermeisterin Monika Simshäuser und wurde spontan bejubelt. Niemand verlasse seine Heimat ohne Grund und wenn die Leute von ihrer Arbeit vernünftig leben könnten, so blieben sie gerne Zuhause, fuhr sie noch fort.

Claudia Kasten und Ulrike Sturm vom Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) hatten den Schülern des Fairtrade Schulteam einen fairen Fußball mitgebracht und lobten die in den gemeinsamen Vorbereitungen immer wieder festgestellte Kompetenz der jungen Leute: „Unsere Bitte an sie lautet: Nehmen sie ihr Wissen nach der Ausbildung mit in ihre Einrichtungen und verbreiten sie das Wissen um fairen Handel auch dort“, rief Sturm den Schülern zu.